



Jakob Kroeker: Evangelist, Schriftsteller und Theologe¹

Gerhard Ratzlaff

Kindheit und Jugendzeit

Jakob Kroeker wurde am 31. Oktober 1872 alten Stils (12. November neuen Stils) in Gnadenthal, Molotschna, Südrussland (Ukraine) als erstes Kind des Ehepaares Johann und Susanne Kroeker (geb. Konrad) geboren. Jakobs Vater hoffte, dass aus seinem Sohn ein „tüchtiger Landwirt“ werden würde.² Doch in diesen Hoffnungen wurde er enttäuscht. Noch jung an Jahren hatte der kleine Jakob einen schweren Unfall, als er einem Knecht beim Heumähen in die Sense lief, wobei die Sehne des linken Kniegelenkes durchgeschnitten wurde. Die Folge dieses Unfalles war eine lange Krankheit und lebenslängliche Behinderung. Frau Kroeker sieht in diesem Unfall im Nachhinein eine Führung Gottes:

„Dieses Ereignis war es, das den Beginn einer Entwicklung in Jakob Kroekers Führung brachte, die den Plänen seines Vaters mit ihm nicht mehr folgte, und

¹ Dieser Aufsatz wurde bereits in englischer Übersetzung in Harry Loewen (editor): *Shepards, Servants and Prophets: Leadership Among the Russian Mennonites* (ca. 1880 - 1960), Pandora Press: Kitchener, Ontario 2003, S. 265 - 278 veröffentlicht.

² Anna und Maria Kroeker, *Ein reiches Leben: Erinnerungen aus dem Leben des Missionsdirektors Jakob Kroeker* von seiner Gattin Anna Kroeker geb. Langemann und seiner Tochter Maria Kroeker. Kurth Reith Verlag, Wüstenort – Württemberg, 1949, S. 14. Dies ist eine eingehende Biographie über Jakob Kroekers Leben und Wirken, fortan als Kroeker 1949 angegeben.

die wir heute als eine weise und vorausblickende Leitung des himmlischen Vaters ansehen müssen. Das Kind war berufen zu einem weltweiten Dienst, und die Vorbereitungen begannen in einem sehr frühen Alter durch diesen Unfall“.¹

Trotz der Behinderung seines Jungen wollte der Vater jedoch seine Hoffnung, aus Jakob einen tüchtigen Landwirt zu machen, nicht aufgeben. Er tat sein Möglichstes, den Jungen in diesem Sinne zu motivieren. Die Mutter sah die Dinge mit anderen Augen, schreibt Tochter Maria:

Die Mutter, eine kluge, energische und sehr liebe Frau, sah wohl schon besser als der Vater, dass die Begabung ihres Sohnes auf einem anderen Gebiet lag. Wenn nun der Vater sich bei ihr beschwerte und beklagte, dass bei Jakob so gar keine Veranlagung zum Landwirt zum Vorschein käme, dann pflegte sie zu sagen: „Laß ihn doch! Du weißt ja gar nicht, was Gott aus ihm machen will“.²

Dann zogen Jakobs Eltern in die Krim und ließen sich in dem schönen, großen mennonitischen Dorf Spat, in der Nähe von Simferopol, nieder. Hier verlebte Jakob seine Kindheit und Jugendzeit. Als Jakob 13 Jahre alt war, kam es in der streng religiösen, aber traditionellen Gemeinde zu einer Erweckung. „Wahres Leben aus Gott läßt sich nicht vererben, es muss erfahren werde“, schreibt Anna Kroeker. Hier kam „die erste Berufung Jakob Kroekers zur Nachfolge Jesu“,³ die er sehr ernst nahm. Als Jakob 16 Jahre alt war, starb seine Mutter. Es folgte eine schwere Zeit für die Familie. Jakob fiel dieser Verlust sehr schwer, da er sich durch die lange Krankheit in der Kindheit besonders eng mit ihr verbunden fühlte.⁴

Nach Abschluss der Schule in Spat entschloss sich Jakob Lehrer zu werden. Mit 19 Jahren wurde er Lehrer in der kleinen mennonitischen Schule in Menlertschik, einer Zweigkolonie von Spat. Hier unterrichtete er 20 Kinder in einem Raum und wohnte in einem Zimmer nebenan.⁵ Doch nur zwei Jahre unterrichtete Jakob Kroeker in dieser Schule. Die Begegnung mit Missionar Abraham Friesen veränderte den Kurs seines Lebens.

¹ Kroeker 1949, S. 15-16.

² Kroeker 1949, S. 16.

³ Kroeker 1949, S. 23.

⁴ Kroeker 1949, S. 25.

⁵ Kroeker 1949, S. 26.

Kroekers Weg in die Mission

In dieser Zeit kam Missionar Abraham Friesen mit seiner Frau nach Spat und berichtete über seine fruchtbare Missionsarbeit in Indien und betonte, dass dringend mehr Arbeiter auf dem Missionsfelde benötigt würden. Anna und Maria Kroeker schreiben:

„Jakob Kroeker war von den Vorträgen tief beeindruckt, und er glaubte, den Ruf für die äußere Mission zu haben. Er meldete sich, und die Ältesten der Gemeinde beschlossen, die Kosten für die Ausbildung und Vorbereitung zu tragen. Jakob Kroeker wandte sich an das Baptistenpredigerseminar in Hamburg und wurde als Schüler angenommen“.¹

Am 18. Juli 1894 heiratete Jakob Anna Langemann, und zusammen mit seiner jungen Frau ging er an das Baptistenseminar in Hamburg. Sie schlossen ihr Studium nach vier Jahren ab. Kroekers Gesundheit erlaubte es dann aber nicht, als Missionar nach Indien zu reisen. So berief ihn die Gemeinde zum Reiseprediger, weil sie in ihm diese Begabung entdeckt hatte und fördern wollte.

Jakob Kroeker widmete sich dem Dienst als Reiseprediger mit voller Hingabe. Diese Tätigkeit brachte ihn dann in Verbindung mit dem russischen Stundismus, einer Erweckungsbewegung innerhalb der orthodoxen Kirche in Russland. Kontakte mit nationalen und internationalen Persönlichkeiten wie Baron Henrick Wrede, Finnland, Oberst Paschkow und Graf Korff aus Petersburg, Friedrich Wilhelm Baedeker u.a.m. bestärkten Kroeker in seinem Missionsauftrag in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianzbewegung auf interkonfessionellem Boden.²

Pionier in schriftstellerischer Tätigkeit

Zwischen den langen Reisen durch das große russische Reich gab es aber immer auch längere Pausen, die er zu Hause bei der Familie verbrachte. Diese Pausen nutzte er für schriftstellerische Aktivitäten. Er wollte seine vielseitigen Erfahrungen und die aus dem Dienst gewonnenen Einsichten den mennonitischen Gemeinden mitteilen. Aus dieser Motivation heraus entstanden „Die Friedensstimme“ und „Christlicher Abreißkalender“, die ersten mennonitischen Zeit-

¹ Kroeker 1949, S. 28-29.

² Kroeker 1949, S. 34.

schriften in Russland. Für die Eröffnung einer eigenen Druckerei und die Verbreitung der Schriften schien Spat nicht der geeignete Ort zu sein. Um jedoch diese Arbeit intensiv fortführen zu können, entschloss sich die Familie, nach Halbstadt in der Molotschna überzusiedeln, wo sich das kulturelle Zentrum der Mennoniten Russlands befand. 1906 fand der Umzug mit sechs Kindern statt.

Zusammen mit Heinrich Braun, David Isaak und Abraham Kroeker, seinem Vetter, gründete er hier die Druckerei und den ersten mennonitischen Verlag Raduga (Regenbogen).¹

Der Weg in die Allianz – der Einfluss Baedekers

Kroeker war oft auf Reisen. Vielseitig waren daher die Kontakte, die er pflegte. Das hatte aber auch zur Folge, dass die Familie Kroeker fast ständig Gäste in ihrem Hause hatte, wenn Vater Kroeker daheim war.

Die Kinder Jakob Kroekers haben das Elternhaus nie anders gekannt, als das es für Gäste weit offen stand. Früh mussten sie lernen, Platz zu machen, zurückzutreten und sich im Verzicht zu üben. Aber sie wurden dadurch auch hineingezogen in den weiten Rahmen der Bruderschaft und Liebe. Die Tischgespräche waren zahlreich und vielseitig.²

Mit der Allianzbewegung, die von Deutschland und England auch in Russland Eingang gefunden hatte, fühlte sich Kroeker eng verbunden. Einige mennonitische Gutsbesitzer wie David Dick aus Appanlee und Peter Schmidt aus Steinbach, die von der Erweckungsbewegung erfasst waren, stellten großzügig ihre geräumigen Häuser für interkonfessionelle Konferenzen und Bibeltagungen zur Verfügung. Als Redner wurden oft internationale Persönlichkeiten eingeladen. Auf Jakob Kroeker hatte F.W. Baedeker den stärksten Einfluss. Von ihm schreibt er:

„Dr. Baedeker liebte die Brüder, wo immer er sie auch fand. Das machte die Seele weit, wie die seines Gottes, ... Daher war auch Dr. Baedekers Kirche weniger eine konfessionelle Gemeinde, sondern die Gemeinschaft der Heiligen, ... Die Gottesliebe in seiner Seele war groß genug, ihn Europa und Asien als ein Apostel Christi durchqueren zu

¹ Goerz 1957, S.54.

² Kroeker 1949, S. 44.

lassen, um alle mit dem Evangelium seines Meisters zu erfüllen, ... Denn Dr. Baedeker liebte nicht nur die Brüder, er liebte den Menschen. Ich habe bisher kaum einen zweiten Gottesknecht kennen gelernt, der so den Nächsten in seinem Widerstand zu entwaffnen vermochte, wie dies in der Regel durch die reine und lautere Liebe Dr. Baedekers geschah. Seine Stärke lag nicht in der Dogmatik, sondern in seiner Liebe“¹

Dr. Baedekers Dienst erstreckte sich von den Ufern des Rheins, in dessen Nähe seine Wiege stand, bis nach Sachalin im äußersten Osten Asiens. Wiederholt hatte er auch Kontakt mit dem fürstlichen Adel in Petersburg. All dies faszinierte Kroeker und übte einen starken Einfluss auf ihn aus. Kroeker schreibt über den Einfluss Baedekers auf sein Leben:

„Er war es, der uns in engste Fühlung mit den russischen Stundistenbrüdern und mit dem erweckten Geistesleben innerhalb des Petersburger Hochadels brachte. Durch ihn persönlich und durch das, was ich in diesen Kreisen miterleben durfte, habe ich Anregungen empfangen, die auch für meine innere Entwicklung und meinen späteren Dienst von entscheidender Bedeutung geworden sind. Hier dämmerte mir zum ersten Mal die Ahnung auf, dass die uns in Christus gebrachte Erlösung unendlich viel mehr bedeutet als ein ‚Seligwerden‘, und dass ihr tiefstes Wesen der vertraute, kindliche Umgang mit Gott im Geiste Jesu Christi ist. Von daher erschloß sich auch mir eine Kirche Christi, die in ihrem innersten Wesen keine konfessionellen Schranken kennt und deren Leben das Christusleben in uns ist. Hier lernte ich zum ersten Male den Bruder im Licht des Werkes Gottes sehen, das sich in ihm vollzieht, und nicht im Licht einer kirchlichen Dogmatik“²

Wohl keine andere Persönlichkeit hat das weitere Leben und Wirken Jakob Kroekers so entscheidend geformt wie Dr. Baedeker. Unter seinem Einfluss und durch die neuen Kontakte, die er ihm vermittelte, erweiterte sich der Wirkungskreis Kroekers immer mehr. Bald wurde er als ein beliebter Redner zu den Alli-

¹ R.S. Latimer, R.S. Ein Bote des Königs: *Dr. F.W. Baedekers Leben und Wirken*. St. Johannis Druckerei, Dinglingen, 1927. J. Kroeker schrieb dazu die Einführung, in der er den Einfluss Baedekers auf sein Leben hervorhebt; vgl. Kroeker 1949, S. 49-50.

² in Kroeker 1949, S. 51.

anzukonferenzen, die jährlich in Blankenburg, in Thüringen, Deutschland, stattfanden, eingeladen. In den Jahren 1905 bis 1914 war er auch wiederholt am Adelshof in Petersburg.

Doch die Weitherzigkeit Kroekers, die er als Folge seiner vielen interkonfessionellen Kontakte gewonnen hatte, brachte ihn in Konflikt mit den Predigern seiner Gemeinde und Konferenz, der Mennoniten Brüdergemeinde. Sie hatten ihn als ihren Evangelisten ausgesandt. Doch in ihrem Verständnis sprengte Kroeker den ihm von der Konferenz gesteckten Rahmen.

Kroekers Weg nach Deutschland

Schon über Jahre hatte sich Jakob Kroeker mit dem Gedanken beschäftigt, ins Ausland zu gehen. 1908 reifte dieser Gedanke zu einem Entschluss. Nach den Aussagen von Frau und Tochter gab er folgende Gründe an: „...unseren Kindern eine ausgesprochen deutsche Ausbildung zu geben, und andererseits, um meinen Dienst in Petersburg noch freier tun zu können“.¹ Doch geben Frau und Tochter nicht alle Gründe an, die ihn veranlassten, aus dem Vaterland zu ziehen. Ein weiterer Grund waren die Spannungen mit den „lieben Brüdern“, die ihr Gemeindeideal, nach Kroekers Ansicht, höher stellten als die Gemeinde und den Bruder. Kroeker schreibt:

[Die Brüder] „konnten nicht verstehen, daß ich als ihr berufener und ordinerter Prediger mit anderen Gemeinschaft pflegte, die nicht zu unserer Bruderschaft gehörten... Es gehört zu den schwersten Erfahrungen meines geistlichen Dienstes, als auf einer Konferenz drei verehrte Älteste, reife, im Dienst erfahrene [Brüder] mit tiefer Liebe zu mir, mich mit Tränen überzeugen wollten, daß meine Überzeugungen falsch wären“.²

Es schmerzte ihn ebenfalls tief, als ein Freund zu ihm sagte: „Weißt du, ihr kommt mir vor wie Jona, der floh. Aber euch wird der Walfisch nach drei Jahren auch wieder ans Land speien“.³

¹ in Kroeker 1949, S. 64.

² John B. Toews. „Russian Mennonites and Allianz“. *Journal of Mennonite Studies*, 14. Jahrgang 1996, S. 54.

³ Kroeker 1949, S. 65-66.

Mit Frau und acht Kindern wanderte Jakob Kroeker im Juli 1910 nach Wernigerode am Harz aus. Hier tat sich ihm ein ungeahntes großes Arbeitsfeld auf, für das er durch seine Erfahrungen in Russland vorbereitet war. Doch zunächst gab es eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden. Das Einleben mit so einer großen Familie (in Deutschland kamen noch drei Kinder dazu) war nicht leicht.

„Stille Jahre“ während des 1. Weltkrieges

Der Weltkrieg, der 1914 ausbrach, durchkreuzte zunächst alle weiteren Pläne mit Petersburg und Deutschland. Als russischer Staatsbürger durfte Kroeker während der Zeit des Krieges Wernigerode ohne polizeiliche Erlaubnis nicht verlassen. „Nur dem Umstand, daß er ein ordinierter Geistlicher der Mennoniten war, hatte er es zu verdanken, daß er nicht interniert wurde“, schreiben Anna und Maria Kroeker.¹

Die „stillen Jahre“ nutzt Jakob Kroeker, um sich selber weiterzubilden. Als „besondere Fügung“ sahen die Kroekers es an, dass er 1917/18 zwei Semester an der Universität in Berlin belegen durfte. Hier erlernte er die Grundlagen der hebräischen Sprache. In der stillen Zeit nahm Jakob Kroeker seine unterbrochene schriftstellerische Tätigkeit wieder auf. Unter dem Sammeltitle „Das lebendige Wort: Beiträge zur Einführung in die göttlichen Gedankengänge und Lebensprinzipien des Alten Testaments“ schrieb Kroeker den ersten Band: „Noah und das damalige Weltgericht“. Im Laufe der Zeit wurden es 11 Bände von je einigen Hundert Seiten. Geplant waren 14 Bände, doch der 2. Weltkrieg und Kroekers Tod 1948 verhinderten die Vollendung des Werkes. Aus dem Evangelisten und Prediger war ein Schriftsteller, Lehrer und Theologe geworden.

Noch während des Krieges trat ein neuer Ruf an Kroeker heran. Er kam aus den russischen Kriegsgefangenenlagern. Hier traf sich Kroeker mit Pastor Walter Jack, einem guten Kenner der russischen Erweckungsbewegung, der als Reichsdeutscher aus Russland ausgewiesen worden war. Kroeker und Jack hatten schon in Russland Bekanntschaft geschlossen. Zusammen begannen sie nun die Arbeit unter den russischen Kriegsgefangenen in Deutschland. Aus diesem Dienst entstand ein neuer Arbeitseinsatz, der Missionsverein „Licht im Osten“ mit dem Ziel, christliche Literatur unter der russischen Bevölkerung zu verbreiten. Jakob Kroeker schreibt über den Anfang der Arbeit:

¹ Kroeker 1949, S. 75.

„Je reifer die Frage wurde, desto bewußter mußten wir uns fragen, auf welche geistliche Grundlage wir das Werk stellen wollten. Stellen wir es in die Abhängigkeit der Kirche, einer Gemeinschaft oder einer konfessionellen Richtung?

Da sagten wir uns: Nein! Das können wir im Blick auf die Völker des Ostens nicht. Wir können nur anerkennen, was Gott unabhängig von uns vorher unter ihnen gewirkt hat und weiter durch die Kraft seines Wortes wirkt.

In dieser Erkenntnis stellten wir daher auch gleich die erste Nummer unseres Missionsblattes ‚Dein Reich komme‘ unter die Paulusworte: ‚Wir aber predigen nicht uns selbst, sondern Christus‘.¹

Konfessionell hatten Pastor Jack und Prediger Kroeker einen sehr verschiedenen Hintergrund. Jack kam aus der reformierten Kirche, Kroeker aus der mennonitischen. Jack war der Organisator und Kroeker der Theologe, Lehrer und „der begabte Redner auf den Missionskonferenzen“.² Trotz der Verschiedenartigkeit – oder gerade deswegen – haben sie als „Brüder in Christo“ eng zusammengearbeitet. Kroeker erklärt dazu:

„Wir predigen nicht uns selbst, nicht unsere persönliche Erkenntnis in den einzelnen Fragen des Glaubens, nicht unsere Kirche, in die Gott uns durch seine Führung hineingestellt hat, sondern den Herrn, der mit seiner Berufung und seinem Heil auch in unser Leben getreten ist. Er allein kann Grundlage, Inhalt und Zukunft für das Glaubensleben des russischen Volkes sein“.³

In den Lagern der Kriegsgefangenen verteilten Kroeker und Jack Bibeln, christliche Literatur und hielten Bibelstunden ab. Die Botschaft fand „eine ungeahnte Aufnahme“ unter den Russen.⁴ Nach dem Friedensschluss wurden die Kriegsgefangenen zurückgeschickt, dabei erhielt jeder, der es wünschte, Schriften und Bibeln, um sie nach Russland mitzunehmen. Als Folge dieser Aktion wurden viele Tausend Exemplare der Bibel über das weite russische Reich verbreitet. An

¹ in Kroeker 1949, S. 80.

² Hans Brandenburg. Jakob Kroeker: Ein bevollmächtigter Bibelausleger. Evang. Missionsverlag GmbH, Stuttgart, 1957, S. 4.

³ in Kroeker 1949, S. 81.

⁴ Kroeker 1949, S. 83.

einigen Orten entstanden durch das Zeugnis der heimkehrenden Russen neue Gemeinden.¹

Für eine kurze Zeit wurde in Wernigerode eine Bibelschule geführt, in der Kriegsgefangene und Flüchtlinge eine grundlegende biblische Lehre erhielten, bevor sie zurück in ihre Heimat gingen. Am 17. März 1921 fand diese Arbeit ihren Abschluss.²

Literarische Tätigkeit

Nach dem Kriege erhielt Kroeker größere Bewegungsfreiheit. Eine Zeit der Dienstreisen nach Estland, Finnland und Schweden setzte ein. Kroeker war ein gern gehörter Redner. Der Zulauf zu seinen Versammlungen war ungeheuer stark. In vielen Fällen konnten die Kirchen, in denen er seine Vorträge hielt, die Besucher nicht fassen.³

Neben seinen Vortragsreisen entwickelte Kroeker weiter eine große literarische Tätigkeit. Schon bald nach der Gründung des Missionsbundes ging man an die Herausgabe des Missionsblattes: „Dein Reich komme“. Es fand eine schnelle und weite Verbreitung.

Bei der Arbeit mit den russischen Kriegsgefangenen und Flüchtlingen machte sich die Notwendigkeit einer Bibelkonkordanz in russischer Sprache ganz stark bemerkbar. Anfang 1921 machte man sich mit 6 000 Mark als Startkapital und mit „Unkenntnis und Naivität an die Arbeit“, schreiben Anna und Maria Kroeker. Man hatte gemeint, in einem halben Jahr damit fertig zu werden. Es wurden fünf Jahre. Doch der Aufwand hatte sich gelohnt. Ein russischer Freund urteilte: „Wenn die Mission nichts anderes in all den Jahren getan hätte, als nur die russische Bibelkonkordanz herauszubringen – so rechtfertigte dieses Buch allein schon ihr Bestehen“.⁴ Die Konkordanz galt als das grundlegende Buch für die Bibelschulen und das Bibelstudium in den russischen Gemeinden.

¹ Kroeker 1949, S. 84-89.

² Kroeker 1949, S. 102-108.

³ Kroeker 1949, S. 108-119.

⁴ Kroeker 1949, S. 124.

Ab 1921 wurden in Wernigerode internationale Bibel- und Missionskonferenzen eingeführt und jährlich durchgeführt. Es versteht sich, daß diese Konferenzen einen interkonfessionellen Charakter trugen.¹

„Ruhepause“!?

Die vielen Arbeiten lasteten schwer auf der Gesundheit Jakob Kroekers, so dass der Arzt ihm eine Ruhepause verschrieb. Der Missionsverein ermöglichte Kroeker auf seine Bitte hin einen sechsmonatigen Erholungsurlaub in Palästina. Das war eine schöne Abwechslung für das Ehepaar Kroeker, doch eine Ruhepause war die Zeit für Kroeker nicht. Er sah diese Zeit an als eine Vorbereitung, die Kommentare über das Alte Testament unter dem Sammeltitle „Das lebendige Wort“ weiterzuführen. Er studierte Land und Leute. Eine ruhige Studienzeit verbrachten die Kroekers in den zwei Templerkolonien Sarbino bei Jaffa und Sarona in der Nähe von Tel Aviv am Mittelländischen Meer gelegen. In dieser Gemeinschaft befanden sich auch einige mennonitische Familien.² Am 15. Juni 1932 kehrten die Kroekers nach Wernigerode zurück.³ Nach seiner Rückkehr widmete sich Kroeker neben seinen Reisen und Konferenzen vor allem seiner schriftstellerischen Tätigkeit. „Nach der Heimkehr haben seine Freunde an der reichen Ernte dieser Reise teilgehabt“.⁴

Leid und Schmerz

Auch schweres Leid blieb der Familie Kroeker nicht erspart. Elf Kinder waren dem Ehepaar Kroeker geboren worden. Im März 1935 verunglückte der jüngste Sohn tödlich beim Skifahren in den Alpen. Bei der Überführung der Leiche in die Heimat verunglückte das Auto bei Glatteis. Die begleitende Schwester des Verstorbenen wurde schwer verletzt und genas erst nach langem Krankenlager. Tochter Maria schreibt: „Vater und Mutter Kroeker waren ganz geschlagen, aber

¹ Kroeker 1949, S. 134-145.

² vgl. dazu: Heinrich Sawatzky. Templer mennonitischer Herkunft. Echo Verlag, Winnipeg, 1955, 69 S.

³ Kroeker 1949, S. 166.

⁴ Brandenburg 1957, S. 13.

sie fanden Trost in dem Bewußtsein, daß nichts geschieht ohne seinen heiligen Willen“.¹

Im Januar 1939 folgte ein Verlust für Jakob Kroeker, den er nur schwer verkraften konnte. Sein erster und treuester Mitarbeiter und Mitbegründer Pastor Walter Jack starb an Herzschlag. Und nur wenige Wochen später starb Kroekers zweite Tochter, „die liebe, stille, treue Gertrud“.²

Dann kam der 2. Weltkrieg, der viele schmerzvolle Erfahrungen und Veränderungen für Familie Kroeker brachte. Es wurde stille um das Haus der Kroekers. Diese Stille füllte Kroeker jedoch mit schriftstellerischer Tätigkeit aus. Er schrieb eine Auslegung der ersten acht Kapitel des Römerbriefes, doch die Drucklegung erfolgte erst nach seinem Tode.

Krankheit und Tod

Im Oktober 1946 siedelten die Kroekers auf den Bauernhof ihres Schwiegersohnes in der Nähe von Stuttgart über. In Mühlhausen bei Stuttgart wurde das neue Missionszentrum errichtet. Hier fand mit dem Eintreffen der Kroekers der erste Missionstag der neu gegründeten Mission statt. Jakob Kroeker hielt die Eröffnungsrede, die zugleich seine Abschiedsrede wurde, über den Text: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lukas 12, 32). Bald darauf erkrankte Vater Kroeker. Seine Krankheit war schwer und schmerzhaft. Doch er klagte nicht.

Am 12. November 1948 feierte er seinen siebzigsten Geburtstag. Die anwesenden Kinder sangen ihm das Lied, das er selbst gedichtet hatte und das von einem Holländer vertont worden war. Ein Lied, das auch von den Mennoniten Paraguays in den 50er und 60er Jahren gerne gesungen wurde:

Halte still!

(Johannes 15)

Halte stille, wenn dein Gärtner,
Mit dem Messer in der Hand,

¹ Kroeker 1949, S. 122.

² Kroeker 1949, 171-180.

An dir noch so manche wilde und unedle Rebe fand.
 Er wird nicht unnötig schneiden,
 Nicht zu früh und nicht zu spät:
 Reben, die da Trauben tragen,
 Haben Tränen erst geweint!

(Maleachi, 3,3)

Halte stille, wenn dein Jesus
 Unter dir die Glut noch schürt,
 Und anstatt dich zu befreien,
 In noch tiefere Leiden führt.
 Er will dich von dem nur rein'gen,
 Was noch täglich dich befleckt:
 Eh das Gold ganz rein geworden,
 Hat's des Feuers Glut geschmeckt.

(Galater 2, 19-20)

Halte stille, wenn dein Jesus
 Dich auf seinen Altar legt,
 Und dein Leben mehr den Stempel
 Seiner Schmach und Leiden trägt:
 Mitgekreuzigt, miterstanden
 Führt das Haupt zur Herrlichkeit
 Alle auserwählten Glieder,
 Die sich völlig ihm geweiht.¹

Vater Kroeker weinte und wiederholte leise: „Halte stille“! Am 3. Adventssonntag, dem 12. Dezember 1948, starb „Jakob Kroeker, ein bevollmächtigter Bibelausleger“ wie ihn Hans Brandenburg, sein Nachfolger, in einer Biographie nennt.²

¹ Kroeker 1949, S. 188-189 und Im Morgentau: Gedichte, S. 35.

² Brandenburg 1957.

Bedeutung und Einfluss Jakob Kroekers

Jakob Kroeker war ein Produkt der religiösen Erweckungsbewegung, die Ende des 19. Jahrhunderts weite Kreise der russischen Bevölkerung ergriff. Dann wurde er aber auch einer ihrer größten Förderer und stärksten Vertreter. Er war ein sehr geschätzter Redner in Russland, Deutschland und den Baltischen Ländern. Nach dem Zeugnis des Vorsitzenden der Evangelischen Christen-Baptisten in Russland hat Jakob Kroekers Dienst an den Kriegsgefangenen in Deutschland den entscheidenden Anstoß für die „große religiöse Bewegung in Russland“ nach dem 1. Weltkrieg gegeben. „Zehntausende von Kriegsgefangenen waren in Deutschland mit dem Evangelium in Berührung gekommen, Tausende bekehrten sich zum Herrn, Hunderte wurden in Bibelkursen tiefer in die Schrift eingeführt. Nun waren sie heimgefahren und eine Quelle geworden, aus der ein großer Strom des Segens durch Rußlands weite Lande floss“, wissen Anna und Maria Kroeker zu berichten.¹ Millionen Bibeln und Bibelteile sind dann im Laufe der Jahre von der Mission „Licht im Osten“ ins russische Reich verschickt worden.

Großen Einfluss übte Jakob Kroeker durch seine Schriften aus, die im Geiste der Erweckungsbewegung geschrieben wurden und in ungezählten Auflagen herausgegeben und verbreitet wurden. Kirchenführer aus der lutherischen und reformierten Kirche bestätigen diese Tatsache. Die Leserbriefe, die in „Dein Reich komme“ veröffentlicht wurden, geben einen Einblick in die riesige Arbeit, die von dem Missionswerk ausging, weit über die Grenzen Deutschlands und Russlands hinaus. Hier nur einige Beispiele die Mennoniten betreffend:

Von Harbin, China, wo sich einige Hundert mennonitische Flüchtlinge befanden, schreibt Prediger Jakob J. Wall, „als einziger Prediger unter den Deutschen“ und bittet um persönliche Unterstützung, weil er keine Verdienstmöglichkeiten hat und die Flüchtlingsgemeinde zu arm ist, ihn zu unterstützen.² Unter der Rubrik „Vom Dienst der Liebe“ erscheinen zahlreiche Bestätigungen von Paket- und Geldsendungen, die in viele Teile der Welt gingen.³ Hier ist es angebracht, auf einen Verknüpfungspunkt mit den Mennoniten Paraguays und deren großem Werk der Lepraarbeit hinzuweisen. Am 17. Dezember 1951 fand in Filadelfia die erste Konferenz zur Förderung der Lepramission und des „Christlichen Dienstes“ statt. Dazu waren Vertreter aus den mennonitischen

¹ Kroeker 1949, S. 167.

² Dein Reich komme, 12. Jahrgang, Februar 1931, S. 55-56.

³ Dein Reich komme. 13. Jahrg., August 1932, S. 230-231.

Gemeinden in Volendam, Friesland, Neuland, Menno und Fernheim erschienen. Als Werbung für die neue Mission schlugen sie die Herausgabe eines Nachrichtenblattes mit dem Namen „Im Dienste der Liebe“ vor. Es ist möglich, ja sehr wahrscheinlich, dass hier der Einfluss des Blattes „Dein Reich komme“ mit seiner Rubrik „Vom Dienst der Liebe“ zur Geltung kommt.

In Paraguay waren die aus Russland stammenden Mennoniten in Kontakt mit dem Missionswerk „Licht im Osten“. Lehrer und Prediger P. Klassen berichtet über die Not der Mennoniten in Paraguay und zugleich über den Eifer in der Indianermission. Noch in Russland hatte er für „Licht im Osten“ sehr viele Bibeln verteilt und war daher den Mitarbeitern persönlich bekannt. Tausende Bücher wurden im Laufe der Jahre nach Paraguay geschickt:

„Im fernen Heim in Paraguay deutsche Bücher, christliche Schriften! Wie wichtig ist das! Unser Missionsbund ist an dem Aufbau der Fernheimer und anderer mennonitischer Büchereien in der neuen Heimat seit 2 Jahrzehnten eng beteiligt. Der Auswanderungswelle der Jahre 1929/30 konnten wir wertvolle Beiträge für ihre Bibliotheken mitgeben. Seitdem versorgten wir Prediger und Schulen mit Bibeln, christlichen Schriften und Unterrichtsbüchern. Die neuen Auswanderer erhielten von uns Bibeln, Biblische Geschichten und ihr altgewohntes Liederbuch „Heimatklänge“ – die beiden letzteren wurden in Tausenden von Exemplaren neu gedruckt – sowie andere gute Literatur mit auf den weiten Weg. ... Helfen wir, den geistigen Hunger und das geistliche Verlangen stillen“¹

Suse Isaak, verantwortlich für die Leihbibliothek, die immer wieder einmal vielseitig über das Ergehen der Mennoniten im weltentlegenen Chaco Paraguays schreibt, berichtet an „Licht im Osten“:

„Die Blätter ‘Dein Reich komme’ habe ich alle verteilt. Wenn ein Paket aus Stuttgart ankommt, was man scheinbar auch sofort erfährt, werde ich gleich gefragt: „Was sind wieder für Bücher angekommen? Dürfen wir sie gleich lesen?“ Fast gerate ich es nicht, die Bücher einzuschreiben. Unsere Bücher sind schon fast alle von den Siedlern gelesen und dann freut man sich über jedes neue Buch“.²

¹ Dein Reich komme, 3. Jahrgang neue Folge, Oktober 1948, S. 10.

² Dein Reich komme, 3. Jahrgang neue Folge, August 1948, S. 11.

Über das vielseitige Leben der Glaubensgeschwister im Chaco Paraguays werden die Missionsgeschwister in „Licht im Osten“ auf dem Laufenden gehalten und damit auch die Leserschaft von „Dein Reich komme“: Jugendarbeit, Sonntagsschule, Zentral- und Bibelschule, die Mission unter den Indianern und die Gefahr, die den Siedlern von den wilden Moros und Chamokokos droht. Daraufhin schreibt die Redaktion von „Dein Reich komme“:

„Die mennonitischen Brüder und Schwestern, die dort die Kreuzesfahne aufpflanzen, sind uns fast alle aus ihrer alten Heimat in Südrußland bekannt. Wir möchten betend hinter ihrem Dienst stehen und nach Kräften ihnen zu helfen suchen. Das ist uns möglich durch den Dienst des Bücher- und Schriftenversandes, den unser Missionsbund von Anfang seiner Entstehung an immer wieder gepflegt hat...“

Dann folgen einige Auszüge von Briefen aus Paraguay, mit der Bitte um mehr Literatur. Die Redaktion von „Dein Reich komme“ antwortet mit folgendem Aufruf in Fettdruck an die Leserschaft:

„Wer uns Literatur, die geeignet ist, zuschicken kann, dem sind wir herzlich dankbar. Wer uns das Porto für Südamerika sendet, hilft uns auch ein Stück weiter, denn die Versandkosten sind auch nach dem neuerdings ermäßigten Tarif immer noch beträchtlich. Können wir den Glaubensbrüdern drüben nicht mit unseren Geldgaben helfen, so soll doch das evangelische Buch – Bibeln, Predigt und Andachtsbücher, das christliche Lebensbild und anderes wertvolles christliches Schrifttum – ihren Glaubenskampf in- und außerhalb der Gemeinden unterstützen“.¹

Aus dem südlichen Paraguay, Encarnación, schreibt Jakob Wall von seiner Arbeit unter den russischen Geschwistern:

„Vor dem großen Krieg standen wir im Briefwechsel miteinander. Ihr habt mich damals sehr erfreut durch russische Literatur. ...

Ich arbeite hier nun im Oktober bald 5 Jahre, habe schon vielen das Wort Gottes verkündigen dürfen, was ich als große Gnade achte. ... Könnt Ihr mich noch einmal mit etlichen russischen Büchern, Heften, Broschüren erfreuen“?²

¹ Dein Reich komme, 4. Jahrgang neue Folge, März 1950, S. 4-5.

² Dein Reich komme, 5. Jahrgang neue Folge, September/Oktober 1951, S. 5-6.

Diese Beispiele sprechen von dem wichtigen Dienst, den das Missionswerk „Licht im Osten“ auch für die Mennoniten in Paraguay hatte.

Kroeker – „der Mennonit“

Blieb Jakob Kroeker Mennonit, nachdem er die mennonitischen Gemeinden in Russland 1910 verlassen hatte und seit er mehr mit Gemeinden anderer Konfessionen arbeitete? Dieser Frage soll kurz nachgegangen werden. Seine Mitarbeiter haben ihn immer als „Mennonit“ betrachtet. Er selber bezeichnet sich als „Mennonit“ mit einer Botschaft unter anderen Konfessionen. Das Gleiche tun seine Frau und seine Tochter. Für sie war Jakob Kroeker „der Mennonit“, der respektiert und ernst genommen wurde.

Der lutherische Pfarrer aus dem Baltikum Hans Brandenburg bezeichnet in seiner Lebensbeschreibung über ihn Jakob Kroeker als „den friedensliebenden Mennoniten aus dem Osten“ und er zitiert den deutschen Landesbischof Wurm, der auf einer Bibeltagung 1941 Jakob Kroeker kennengelernt habe als „einen aus den deutschen Mennoniten in Südrussland hervorgegangenen, tiefgründigen Evangelisten und Bibelausleger“.¹ Weiter stellt Brandenburg dar: „Kroeker war in seiner Weitherzigkeit und Friedensliebe ein echtes Beispiel der mennonitischen Gestaltung des Christenlebens“.

Kroekers Friedenshaltung „umfaßte nicht nur die Gemeinde und die weltweite Kirche“, sondern auch die kleinen Tierlein. Brandenburg illustriert seine Aussage mit einem kleinen Beispiel: „Und als einst unter seinem Fenster ein prachtvolles Wespennest hing, verhinderte er seine Zerstörung und zeigte es dem Gast voller Freude, wobei er lächelnd sagte: „Die Tierlein tun mir nichts, denn sie wissen ja, daß ich Mennonit und daher friedliebend bin“.²

Die oben zitierten Beispiele aus Paraguay sind Zeugen für den engen Kontakt, den Kroeker mit Mennoniten international aufrecht erhielt. Ein weiterer Beleg der Verbundenheit Kroekers mit den Mennoniten gibt seine Begräbnisfeier, auf der die Mennoniten stark vertreten waren. Die Januarnummer von „Dein Reich komme“ 1949 war ganz Jakob Kroeker gewidmet. Eingehend wird über die Begräbnisfeier berichtet. Für die deutschen Mennoniten sprach der Älteste, Land-

¹ Brandenburg 1957, S. 3.

² Brandenburg 1957, S. 4.

wirt Hotel vom Batzenhof bei Karlsruhe. Er betonte „die starke geistliche Verbundenheit der Mennonitengemeinde Deutschlands mit diesem Einem ihrer bedeutendsten Prediger“, und von der Treue, „die er seiner geistlichen Heimat, der Kirche Mennos hielt“. In Vertretung der russländischen Mennoniten sprach Professor Benjamin Unruh aus Karlsruhe anerkennende Worte über den „Theologen Kroeker“. In Vertretung des MCC kam C. F. Klassen, „um in schlichten Worten für den Segen zu danken, den er durch Bruder Kroeker empfangen hatte“.

Der Mennonitenprediger Walter Fellmann beschreibt Kroeker, mit dem er zeitweilig in der Bibelschule zusammen gearbeitet hatte, als „Erweckungsprediger Südrusslands“, als „Schriftforscher“ und „prophetischen Zeugen“ und als den „Mennoniten, der ganz hineinwuchs in den Raum der reformatorischen Kirche, ja, der ökumenischen Christenheit“.¹

Bibliographie:

Schriften über Jakob Kroeker:

Brandenburg 1957 = Brandenburg, Hans. Jakob Kroeker: Ein bevollmächtigter Bibelausleger. Evang. Missionsverlag GmbH, Stuttgart, 1957. 16 S. Eine kurze Beschreibung der Wirksamkeit Jakob Kroekers.

Goerz 1957 = Goerz, Hans Jürgen, Die mennonitischen Siedlungen auf der Krim. Echo Verlag, Winnipeg, 1957. „Jakob Kröker“ S. 54.

Kroeker 1949 = Kroeker, Anna und Maria. Ein reiches Leben: Erinnerungen aus dem Leben des Missionsdirektors Jakob Kroeker von seiner Gattin Anna Kroeker, geb. Langemann, und seiner Tochter Maria Kroeker. Kurth Reith Verlag, Wüstenort – Würtemberg, 1949, 215 S. Eine eingehende Biographie über Jakob Kroekers Leben und Wirken.

Ollesch 1955 = Ollesch, Helmut. Der letzte Weg. Luther Verlag, Witten Ruhr, 1955. Der Tod Jakob Kroekers S. 179 – 180.

¹ Dein Reich komme, Januar 1949, S. 1-3 und Kroeker 1949, S. 196-197.

Schriften von Jakob Kroeker geschrieben:

(Dies ist keine komplette Liste, sondern enthält nur die Schriften, die dem Schreiber in Paraguay zugänglich waren. Wohl alle Bücher sind mehrfach herausgegeben worden).

Kroeker, Jakob. Allein mit dem Meister. Spener-Verlag, Gießen – Basel, 1952.

Kroeker, Jakob. Christus, wer bist du? Brunnen-Verlag, Gießen und Basel, 1938. 111 S. „Das vorliegende Bändchen enthält einige Abschnitte über das Christusbekenntnis des Hebräerbriefes, in der Hauptsache aber eine übersichtliche Zusammenfassung der Christusherrlichkeit in der Schau der Johannesapokalypse“ (Aus der „Vorbemerkung“ des Buches).

Kroeker, Jakob. Er sprach zu mir: Biblische Betrachtungen für die stillen Stunden des täglichen Umgangs mit Gott. Brunnen Verlag, Gießen, 1934, 387 S.

Kroeker, Jakob. Es gibt ein Volk zerstreut und gesondert. Hänssler Verlag, Stuttgart, 1977, 127 S.

Kroeker, Jakob. Der Geist des Widerspruchs. Vereinsbuchhandlung G. Ihloff & C., o.J., 24 S.

Kroeker, Jakob. Glaubenskämpfe. Gottlob Koezle, Wernigerode, 1921, 96 S.

Kroeker, Jakob. Gottes Segensträger. Wernigerode a.H., Verlag „Licht im Osten“, 1922, 202 S.

Kroeker, Jakob. Im Morgentau: Gedichte. Verlag W. Schmidt, Kreuztal, 1947, 49 S.

Kroeker, Jakob. Licht von seinem Lichte: Worte aus Ewigkeit und Vergänglichkeit. Brunnen Verlag, Gießen, 1935. 104 S. Eine Sammlung von Gedanken und Aussprüchen für jeden Tag des Jahres.

Jakob Kroeker. Der Römerbrief Kapitel 1 – 8: Von der Kindeseinstellung. J.G. Oncken Verlag, Stuttgart, 1949, 360 S.

Kroeker, Jakob. Die Sehnsucht des Ostens. Verlag Licht dem Osten, Wernigerode a. H., o. J. (Wahrscheinlich bald nach dem I. Weltkrieg)

In diesem Büchlein beschreibt Kroeker in rührender Weise und mit persönlichen Erlebnissen illustriert, wie er die große Erweckungsbewegung, den Stundismus, in Russland zu Anfang des 20. Jahrhunderts miterlebt hat.

Kroeker, Jakob. Verhüllte Segenswege des Glaubens. Brunnen Verlag, Gießen, 1930, 99 S.

Kroeker, Jakob. Das Wachstum des Glaubens. Gottlob Koezle Verlag, [Wernigerode], o.J., 150 S.

Kroeker, Jakob. Die zerfallene Kirche. Licht im Osten, Wernigerode am Harz, o.J. 31 S.

Latimer, R. S. Ein Bote des Königs: Dr. F. W. Baedekers Leben und Wirken. St. Johannis Druckerei, Dinglingen, 1927. J. Kroeker schrieb dazu die Einführung, in der er den entscheidenden Einfluss Baedekers auf sein Leben hervorhebt.

Unter dem Sammeltitle: DAS LEBENDIGE WORT: Beiträge zur Einführung in die göttlichen Gedankengänge und Lebensprinzipien des Alten Testaments, erschienen von Jakob Kroeker 10 bzw. 11 Bände, die mehrfach aufgelegt wurden. Hier die einzelnen Bände, wie sie vom Brunnenverlag, Gießen, 1963, aufgelistet wurden:

Band 1 Die erste Schöpfung. Ihr Fall und ihre Wiederherstellung. Noah und das damalige Weltgericht

Band 2 Die Patriarchen oder: Die Grundlagen des Glaubens

Band 3 Israel – ein Wunder der Geschichte. Das Königtum und die Theokratie in Israel

Band 4 Amos und Hosea. Kündler der Gerechtigkeit und Liebe

Band 5/1 Jesaja I. Teil: Immanuel und die Völker

Band 5/2 Jesaja II. Teil: Das Buch von der Erlösung

Band 6 Jeremia: Der Prophet tiefster Innerlichkeit und schwerster Seelenführung

Band 7 Hesekiel

Band 8 Daniel: Staatsmann und Prophet

Band 9 Die kleinen Propheten I: Joel, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zaphanja. Die warnenden Wächterstimmen

Band 10 Die kleinen Propheten II: Haggai, Sacharia, Maleachi (mit Esra und Nehemia). Die heimgekehrte Gemeinde.

Dein Reich komme wurde von J. Kroeker ab 1920 bis zu seinem Tode Ende 1948 herausgegeben und enthält viele Beiträge von ihm.

